

Reger Austausch

Bericht vom Kongress des Verbands
Bibliothek Information Schweiz BIS
vom 12. bis 15. September in Konstanz

Ekaterina Vardanyan



Vortrag von
Meinhard Motzko
(Praxisinstitut,
Bremen): „Von
der Vision zur
Konzeption: Kon-
stanz und Dyna-
mik in der Bibli-
otheksentwick-
lung.“ Im oberen
Konzilsaal.

.....
Dieses Jahr fand der Kongress des Verbands Bibliothek Information Schweiz BIS in Deutschland statt. Unter dem Motto „Konstanz und Dynamik“ trafen sich vom 12. bis 15. September 2012 schweizerische und deutsche Bibliotheksfachleute in Konstanz.

This year the Congress of the Library Swiss Association BIS took place in Germany. Under the slogan „Konstanz and Dynamic“ Swiss and German librarians met from 12th to 15th September in Konstanz.

.....

» Mit Konstanz als Tagungsort hat BIS dieses Jahr ein deutliches Zeichen gesetzt und einen regen Austausch sowie eine engere Zusammenarbeit zwischen schweizerischen und deutschen Bibliotheksfachleuten gefördert. Die Stadt Konstanz bot für die rund 500 Teilnehmenden allerhand Vorteile: die beiden Veranstaltungsorte waren vom Hauptbahnhof schnell zu erreichen; die zahlreichen Bibliotheken der Stadt (darunter die Hochschulbibliothek der HTWG und die UB Konstanz) waren eine willkommene Abwechslung zum Programm; die schöne Aussicht auf den Bodensee und das sonnige warme Wetter rundeten die positive Atmosphäre auf dem Kongress ab. Die starke Verbundenheit des in der Stadt ansässigen Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg (BSZ) mit der schweizerischen Bibliothekswelt zeigte sich durch viele Fachbeiträge der deutschen Kollegen.

Zwei Leitthemen, ein Festakt

Der Kongress startete am 12. September mit zwei Workshops „Bibliotheksgesetzgebung“ und „Erschließung mit GND und RDA“. Die beiden Workshops wurden in der HTWG-Bibliothek veranstaltet und fanden großen Zuspruch. Der von Christian Aliverti (Schweizer Nationalbibliothek) und Esther Straub (Informationsverbund Deutschschweiz) geleitete Workshop zur Gemeinsamen Normdatei (GND) und Resource Description and Access (RDA) zählte über 150 Fachleute. In der Schweizer Nationalbibliothek werden seit April 2012 alle Dokumente und Medien inhaltlich mit Einzelschlagwörtern aus der GND erschlossen. Der Umstieg auf die GND erfolgt laut Aliverti in mehreren Schritten. Aktuell ist eine Zwischenlösung für die Sacherschließung umgesetzt. Eine definitive Umstellung wird erst beschlossen und in weiteren Schritten realisiert. Auch für den Bereich der Formalerschließung steht der Umstieg noch bevor. Hierzu wird ein separates Projekt bei der NB eingerichtet. Im zweiten Workshop, veranstaltet vom Verein Bodenseebibliotheken und moderiert von Prof. Cornelia Vonhof (HdM Stuttgart), diskutierten schweizerische, deutsche und österreichische Bibliothekare über Entwicklung und Stand der Bibliotheksgesetzgebung in drei Ländern. Die ausgewiesenen Experten, Dr. Eric Steinhauer (Dezer-

nent für Medienbearbeitung an der UB Hagen, Jurist), Mag. Gerald Leitner (Geschäftsführer BVÖ, Wien) und Dr. Cornel Dora (Leiter der Kantonsbibliothek Vadiana, St. Gallen) leiteten mit ihren Vorträgen eine lebhaft Diskussion ein. Am Abend des ersten Kongresstags feierten rund 200 Gästen mit Musik und Grillspezialitäten. Dr. Kai Handel, Präsident HTWG Konstanz, betonte die strategische Lage der HTWG für die beiden Länder und begrüßte die Entscheidung vom BIS, nach Konstanz zu kommen. Christiane Langenberger, Präsidentin der Kommission der Schweizer Nationalbibliothek, thematisierte in ihrer anschließenden Rede die zentrale Bedeutung der politischen Wahrnehmung von Bibliotheken.

Digitale Initiativen treffen Informationskompetenz und Bildung

Am Donnerstag und Freitag bat das schöne historische Konzilsgebäude direkt am Ufer das Ambiente für rund 40 Vorträge und Diskussionen, sowie für die Firmenmesse im Oberen Konzilsaal. In den Berichten am Donnerstagvormittag ging es um das Projekt Elektronische Bibliothek Schweiz (e-lib.ch) und die innovativen Konzepte zum Einsatz von Wiki in Bibliotheken.

Maximiliane Okonnek (Koordinationsstelle e-lib.ch, ETH Zürich) skizzierte den aktuellen Stand e-lib.ch, das als nationales Portal für wissen-

schaftliche Informationsrecherche einen zentralen Zugang zu digitalen Inhalten in der Schweiz bietet. Wie können öffentliche Bibliotheken trotz der Budgetkürzungen zielgruppengerechte Web 2.0. Angebote stemmen? Diese Frage beantwortete Sibylle Rudin (Kantonsbibliothek Baselland, Liestal) mit ihrem Vortrag „Pilotprojekt Erlebnis Bibliothek: Wiki für die Schule“. Der Kantonsbibliothek ist es dabei gelungen, ihr Angebot für Jugendliche ohne zusätzlichen Personalressourcen auszubauen. Durch Wiki gewinnt die Bibliothek vor Ort wertvolle Zeit und unterhält die Zielgruppe dort, wo sie gerne ist – im Internet.

Konstanzer Fachleute beteiligten sich am Programm mit dem Vortrag von Petra Hätscher (UB Konstanz) über Bibliothekserfolg, mit bzw. trotz der Baustelle. Dr. Marion Mallmann-Biehler berichtete über innovative Dienstleistungen, die das BSZ auch für Schweizer Bibliotheken anbietet. Am Nachmittag fanden drei Themenblöcke statt. Die Frage „Wie machen Bibliotheken Politik?“ wurde mit Klaus Egli und Michel Gorin von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Bibliotheken (SAB) angeregt. Im Bereich „Bibliothek & Bildung in der Schweiz“ präsentierten im Theater Konstanz die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur gemeinsam mit der Hochschule für Wirtschaft (HEG) Genf ihre Angebote. Neben den Bachelor- und Master-Studiengängen wurden auch Weiterbildungsstudiengänge (MAS) in Informationswissenschaft dargestellt.

Informationskompetenz an Hochschulen sowie im Spannungsfeld zwischen Standards und lokaler Praxis war Gegenstand des dritten Themenblocks mit zwei Vorträgen. Nadja Böller (HTW Chur) betonte, dass eine ganzheitliche Sichtweise notwendig ist, um Konzepte zur Förderung von Informationskompetenz an Hochschulen nachhaltig umzusetzen. Silke Bellanger (Hochschule Luzern) legte

anhand von Beispielen aus der Praxis dar, dass es eine große Herausforderung ist, Standards der Informationskompetenz erfolgreich in den Studienalltag zu integrieren. Eine Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten im Bereich der Informationskompetenz-Förderung rundete diesen Themenblock schließlich ab.

Linked Open Data, Medienwandel und Innovationsmanagement

Am letzte Tag waren zukunftsstrahlende Themen Gegenstand der Vorträge und Diskussionen. Volker Conradt (Stellvertreter der Direktion BSZ, Konstanz) stellte die Bestrebungen des BSZ im Bereich Linked Open Data und Semantic Web dar. Laut Conradt wird der Verbundkatalog B3Kat mit Stand 06.03.2012 im MARC-XML unter einer Creative Commons Lizenz (CC0) völlig frei ins Netz gestellt. Die Mehrheit der Schweizer Kollegen befürwortete einen zeitigen Anschluss des IDS an die Linked Open Data-Initiative.

Dr. Rafael Ball (Direktor der UB Regensburg) gab im Themenblock „Bibliotheken & Zukunft“ einen Anstoß zur Diskussion über den Medienwandel und die daraus resultierende Veränderung des Sammelauftrags und sogar der globalen Rolle der Bibliotheken.

„Zeit geben und ausprobieren lassen“, lautete die Parole in der Präsentation von Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler (HTW Chur) zu erprobten Konzepten für den Einsatz von Innovationsmanagement in Bibliotheken. Die Veranstaltung im ausgebauten Dachgeschoss zählte rund 150 Besucher, die im Anschluss heiß über die Möglichkeiten, Risiken und Chancen des Innovationsmanagements in Schweizer Bibliotheken diskutierten. Prof. Mumenthaler zeigte den Fachleuten nicht nur Konzepte auf, sondern forderte sie zu einer engen Zusammenarbeit auf und berichtete über die näheren Projektpläne an der HTW Chur.

InterCard
SIMPLY SMART

KOMFORT VON A BIS Z MIT INTERCARD

MIT INTERCARD® DAS ABC DER CHIPKARTENTECHNOLOGIE NUTZEN.

Das Wissen der Welt passt weder in einen einzigen Bücherschrank noch ist es komplett digitalisiert. Das Bibliothekswesen sowie die Ausleihe bilden deshalb auch weiterhin eine Kernkompetenz der Bildungseinrichtungen.

Mit dem Einsatz moderner Chipkartentechnologie und **smart.BOOK'n'SHOP** von InterCard® verbinden Sie bibliothekarisches Wissen mit den Gewohnheiten des 21. Jahrhunderts. Denn das Bezahlen via Chipkarte ist bekannt und beliebt. Damit wird das Abrechnungssystem für Bibliotheken von InterCard® zur Schnittstelle von Tradition und Zukunft – effektiv und effizient zugleich!

smart.BOOK
und SHOP
ist gleich...



Besuchen Sie uns beim
5. BID Kongress 2013 in Leipzig
CCL Ebene +1 / Beim Saal 1. Wir freuen uns!

„Erfolg an Impulsen messen, die Teilnehmer aus dem Kongress mitnehmen.“

Dr. Hans Ulrich Locher ist seit 2007 Geschäftsführer der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Bibliotheken (SAB) und seit 2011 des Dachverbands Bibliothek Information Schweiz (BIS). Im Interview erläutert er die Strategie und die Entscheidung des Organisationskomitees für den Kongress in Konstanz.

Dr. Locher, es ist nicht zum ersten Mal, dass BIS nach Deutschland kommt. Warum wurde in diesem Jahr Konstanz als Veranstaltungsort gewählt?

» **HANS ULRICH LOCHER** ◀ Wir haben in Konstanz im Konzilhaus ein schönes Ambiente mit direktem Blick auf den See. Für Besucher und Aussteller schafft es eine schöne Atmosphäre und bietet eine Anknüpfung an den letzten Kongress, der in Lausanne auch am See stattfand. Die Konstanzer Bibliotheken öffnen ihre Türen für Schweizer Bibliothekare und bieten ein abwechslungs-

reiches Besichtigungsprogramm an. Die Bibliothekswissenschaft ist mit preisgekrönten Bibliotheken von Universität und Fachhochschule sowie dem Bibliotheks-Service-Zentrum in Konstanz stark verankert und somit ist die Lage zu einem regen Austausch zwischen Schweizer und deutschen Fachleuten perfekt.

Würden Sie heute, bereits am zweiten Kongresstag vom Erfolg sprechen?

» **HANS ULRICH LOCHER** ◀ Wir haben dieses Jahr rund 500 Besucher inkl. Referenten

Digitale Angebote und Open Source

Treffpunkt – die Ausstellermesse

» Die Firmenausstellung wurde im Obergeschoss im Foyer und im Konzilsaal, dem historischen Saal der Papstwahl platziert. Der Saal wurde zum zentralen Treffpunkt auf dem Kongress. Kostenloser Kaffee in den Pausen und die schöne sonnige Terrasse kreierten eine Lounge-Atmosphäre.

BSZ und über 1000 Bibliotheken weltweit setzten auf Koha

Koha wurde für die Horowhenua Library Trust (HLT) in Neuseeland entwickelt und anschließend unter der GNU GPL¹ als Open Source veröffentlicht. Das System wird seither von einer weltweiten Gemeinschaft und Support-Firmen getragen. Das Web-basierte Programm verfügt über alle Kernmodule eines integrierten

Bibliothekssystems und unterstützt zahlreiche Standard-Schnittstellen.² Der Koha Support Schweiz war zum ersten Mal auf dem BIS Kongress und stieß mit seinem kleinen Stand am Saaleingang auf großes Interesse. Herr Conradt vom BSZ betonte, dass auch BSZ auf Koha setzt und ein umfassendes Dienstleistungspaket nach dem Modell Software-as-a-Service anbietet.

Ciando: Patron-Driven-Acquisition für Öffentliche Bibliotheken

Der Fachwelt bekannt als Aggregator für Wissenschaftliche Bibliotheken, bietet Ciando seit diesem Jahr auch für Öffentliche Bibliotheken E-Books an. Das gesamte E-Books-Angebot beträgt aktuell rund 145.000 Titel. Darunter finden ÖBs auch ein großes Angebot an Belletristik, Ratgebern und publikumsrelevanten Sachbüchern. Die Erwerbung er-

folgt über ein sogenanntes Patron-Driven-Acquisition-Modell nutzergesteuert. Der Vorteil dieses Erwerbungsmodells liegt auf der Hand: die Kunden sehen nicht nur eine begrenzte, von der Bibliothek lizenzierte Titel-Auswahl, sondern das komplette E-Book-Angebot von Ciando; die Bibliothek zahlt nur für jene Titel, die von den Kunden tatsächlich genutzt werden. Darüberhinaus bietet Ciando noch weitere attraktive Lizenz-Bedingungen an. Bei E-Books, die älter sind als zwei Jahre, erhält die Bibliothek Parallel-Lizenzen kostenlos und völlig automatisch. Auf den kompletten lizenzierten Bestand hat die Bibliothek Archivrechte und erhält beim Ausstieg ihren kompletten Medienbestand. Unter den Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland setzten die Stadtbibliotheken Biberach, Baden-Baden und Lübeck bereits auf das Ciando-Angebot. Elfriede Ludwig (Key Account Manager im Bibliotheks-Team, Ciando) zufolge werden auch in der Schweiz etliche

¹ Die GNU General Public License (abgekürzt GNU GPL) ist eine von der Free Software Foundation herausgegebene Lizenz mit Copyleft für die Lizenzierung freier Software. Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/GNU_General_Public_License [2. November 2012]

² Koha: <http://www.koha.org/> [2. November 2012]

und Aussteller. Es sind etwa gleich viele wie beim letzten Kongress. Ich würde den Erfolg allerdings in erster Linie an Impulsen, die Teilnehmer aus dem Kongress mitnehmen, messen. Gleichzeitig bedeutet Erfolg für mich, auch dieses Mal, neue Aussteller für den Kongress gewonnen zu haben, bspw. Open Source Software-Anbieter KOHA.

Was ist dieses Jahr dem Organisationskomitee besonders gut gelungen?

» **HANS ULRICH LOCHER** ◀ Wir haben bei der Vorbereitung dieses Jahr einen großen Wert auf Flexibilität gesetzt. Alle Themenvorschläge wurden aufgenommen und nach Möglichkeit im Programm umgesetzt. Für die zwei großen Schwerpunkte „Bibliotheken und Gesetzgebung“ sowie „Er-

schließung mit GND und RDA“ wurde am ersten Kongresstag speziell viel Zeit und Raum geschaffen. Vor allem der Block zur Erschließung fand ein enormes Interesse, sodass wir diese Veranstaltung, um alle Besucher unterzubringen, in die Aula der HTWG Konstanz verlegt haben. Auch für Aussteller wollten wir möglichst offen und flexibel sein. Obwohl einige Anfragen uns nach dem Ablauf der Anmeldefrist erreichten, konnten wir allen Ausstellern Teilnahme ermöglichen und eine gute Platzierung anbieten.

Welches Verbesserungspotential sehen Sie für den nächsten Kongress?

» **HANS ULRICH LOCHER** ◀ Wir wollen vom Semester- und Ferienprogramm der Veranstaltungsorte unabhängig werden und pla-

nen das nächste Mal in speziell für Kongresse und Messen konzipierte Gebäude zu gehen. Somit hoffen wir, bei der Wahl des Zeitpunktes stärker auf die Wünsche der Teilnehmer eingehen und flexibel reagieren zu können.

Nach dem Kongress ist vor dem Kongress, sind Sie in die Planung bereits eingestiegen?

» **HANS ULRICH LOCHER** ◀ Wo genau der nächste Kongress stattfinden wird, steht noch nicht fest. Wir hoffen auf die Signale von Teilnehmern und werden ihre Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen. Was ich Ihnen aber heute schon bestätigen kann, der nächste BIS Kongress wird mit Sicherheit im Jahre 2014 stattfinden.

Öffentliche Bibliotheken demnächst einsteigen. Diese Vorteile machen das Ciando-Angebot zu einer ernsthaften Konkurrenz der Onleihe³, die bis jetzt ihre Monopolstellung im Bereich der Öffentlichen Bibliotheken genossen hat.

In der Schweiz wird die Onleihe durch die SBD.Bibliotheksservice AG angeboten. Die Aktiengesellschaft entstand in 2001, nachdem die Genossenschaft Schweizer Bibliotheksdienst und die ekz.bibliotheksservice GmbH (Deutschland, Reutlingen) sie als gemeinsame Tochtergesellschaft gründeten. Die Stadtbibliothek Burgdorf, die Kantonsbibliothek Baselland Liestal, die Bibliothek Zug, die Stadtbibliothek Baden sowie 19 Ostschweizer Bibliotheken mit der liechtensteinischen Landesbibliothek als Verbund bieten ihren Kunden in der Schweiz eine digitale Ausleihe an.⁴ Nun warten zahlreiche Onleihe-Kunden auf die Einführung der nutzergesteuerten PDA-Erwerbung. Dies wird die Onleihe für Bibliotheken mit klei-

nem Medienbudget sicher interessanter machen.

Citavi und Mendeley: Literaturverwaltung komfortabel und kollaborativ

Die Firma Swiss Academic Software GmbH präsentierte Citavi, das im deutschsprachigen Raum aktuell eine führende Rolle unter Literaturverwaltungsprogrammen einnimmt. Citavi bietet eine direkte Anbindung mit über 4000 Katalogen und Datenquellen, darunter die Schweizer und Deutschen Bibliotheksverbände. Das Programm begleitet den gesamten Arbeitsprozess allerdings eher lokal. Dem zunehmend wichtigen Bedürfnis vieler Wissenschaftler, Literaturverwaltung gemeinsam mit externen Partnern kollaborativ zu gestalten, kommt ein anderes Literaturverwaltungsprogramm entgegen. Mendeley⁵ bietet viel mehr als ein Litera-

turverwaltungsprogramm. Es ist eine Forschungskooperationsplattform und eine akademische Datenbank, die den kollaborativen Arbeitsprozess unterstützt und gestaltet. Mendeley ermöglicht neben einer lokalen auch mobile und webbasierte Anwendungen und ist somit immer und überall dabei. Mit *Mendeley Institutional Edition* (MIE) bietet Swets Bibliothekaren über einen speziellen Arbeitsbereich innerhalb der Mendeley-Plattform die Möglichkeit, Forschungstätigkeiten in ihrer Institution zu unterstützen und zu fördern. ■



Ekaterina Vardanyan

ist Diplom-Informationswirtin und Bibliothekarin und seit August 2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Schweizerischen Institut für Informationswissenschaft (SII).
HTW Chur
Pulvermühlestrasse 57
CH-7004 Chur
ekaterina.vardanyan@htwchur.ch

³ Mit mehr als 1,4 Millionen aktiven Nutzern hat sich Mendeley schnell als unabdingbares Informationstool für die Forschung bei Studenten, Professoren und Forschern auf der ganzen Welt etabliert. Es enthält mit über 145 Millionen Dokumenten die weltweit größte Crowdsourcing-Informationsbibliothek. Mendeley powered by Swets: www.swets.de [2. November 2012]

³ Onleihe ist das Angebot der digitalen Ausleihe der DiViBib GmbH.

⁴ Webseite der Onleihe Schweiz: www.onleihe.ch [2. November 2012]